**Zeitschrift:** Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

**Herausgeber:** Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl

**Band:** 24 (1999)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Aktuell

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die vergessene Minderheit

Facharbeit über die Fahrenden in der Schweiz
St. Galler Tagblatt, 13.4.1999

**Für die Zigeuner gibt es in der Schweiz keinen Platz mehr. Diese Überzeugung hat den jungen St. Galler Raumplaner Rolf Eugster veranlasst, mit einer Abschlussarbeit das Thema aufzugreifen.**

Schätzungsweise 5000 Fahrende leben heute in der Schweiz neben rund 30000 Sesshaften jenischer Herkunft oder «Betonjenischen», wie sie sich scherzhaft selber nennen.
Während der warmen Jahreszeit sind sie unterwegs auf wechselnden Routen, entsprechend ihrem Broterwerb (Messerschleifen, Korbflechten, Handel). Die kalte Jahreszeit verbringen sie an festen Orten, wo die Kinder jeweils die Schule besuchen.

Doch diese traditionelle Lebensweise wird zunehmend erschwert. Mit dem Inkrafttreten des Raumplanungsgesetzes 1979, dem Camping-Verbot in vielen Gemeinden, dem Verschwinden von Allmenden, Brach- und Restflächen gibt es kaum mehr Standplätze. Die Folge davon: Die Fahrenden werden in die Illegalität gedrängt und damit kriminalisiert.

**Authentisch und realitätsnah**
Rolf Eugster hat die Problematik in enger Zusammenarbeit mit Fahrenden realitätsnah studiert und in seiner Abschlussarbeit an der Abteilung Raumplanung der Hochschule Rapperswil dargestellt. Die Geschichte der Jenischen in der Schweiz wird ebenso beleuchtet wie die heutige Situation und ihre rechtlichen Aspekte: Einerseits hat die Schweiz das Rahmenabkommen des Europarats über den Minderheitenschutz unterzeichnet, andererseits verunmöglicht die Gesetzgebung den Fahrenden ihre traditionelle Kultur und Lebensweise.

**Ersatzlos gestrichen**
Vor 30 Jahren gab es beispielsweise in der Innerschweiz noch hundert inoffizielle Standplätze, mit der Einführung des Raumplanungsgesetzes sind sie verschwunden.
Heute gibt es in der ganzen Schweiz zehn offizielle Standplätze zum Überwintern, die Durchgangsplätze (Aufenthalt: maximal

zwei Wochen) wurden meist ersatzlos gestrichen. «Die Raumplanung hat die Fahrenden schlichtweg vergessen», bringt Eugster die Situation auf den Punkt.
Campingplätze scheiden als Alternative aus, weil der Arbeitslärm der Fahrenden die «ruhebedürftigen Freizeitnomaden» stören würde. Auch Wohnungen sind ein kaum akzeptierter Ersatz: «In eine Wohnung zu gehen, ist für den Jenischen wie eine Beerdigung», wie Eugster den Präsidenten der Radgenossenschaft der Landstrasse (Interessensvertretung der Fahrenden) zitiert. So ist denn auch der im Vorjahr in Buech (bei Bern) eröffnete und vorbildlich organisierte Standplatz für rund 30 Familien dauernd ausgebucht.

**Auf fruchtbarem Boden**

Die seit zwei Jahren bestehende Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende» (vertreten sind Bund, Kantone, Gemeinden und Fahrende) zeigte sich sehr angetan von Eugsters Arbeit; sie will die darin enthaltenen Anregungen überdenken und das Thema vertiefend bearbeiten.